

# Die Allianz der Ärzteverbände zwingt den Spitzenverband der Krankenkassen zur Verhandlung

Es bleibt die Frage:  
Sicherstellungsauftrag Ja oder Nein ?



Liebe Kolleginnen  
und Kollegen,

am 9. Oktober scheiterte in Berlin der Versuch, im Erweiterten Bewertungsausschuss ein

für uns Vertragsärzte akzeptables Resultat in Sachen EBM zu erreichen. Die Anhebung des Orientierungspunktwertes geht nicht über das Angebot der Kassen von 0,9% hinaus!

Eine Kernforderung, die Honorierung der Psychotherapie aus der MGV herauszunehmen, ist zwar teilweise erfüllt ( für vier Jahre ), dieses Morbiditätsrisiko gehört aber unumkehrbar in die Verantwortung der Krankenkassen. 250 Millionen Euro EBM-wirksam mehr sollen die haus- und fachärztliche Grundversorgung stärken. Doch es muss sich erst noch zeigen, beim wem und

wann dieses Geld ankommt, insbesondere, wenn der regionalen Morbiditätslast Rechnung getragen wird: wohl dem, der Morbidität abbildet und kodiert!

Alles in allem ein Teilerfolg, der möglich war, weil wir mit einer geschlossenen Allianz der Ärzteschaft, mit einheitlichen Positionen und Protestwillen die Verhandlungen von Herrn Köhler unterstützt haben, mit dem Ziel, eine qualifizierte, wohnortnahe Patientenversorgung aufrechtzuerhalten.

Deshalb halten wir an unserer Protestbereitschaft konsequent fest, bis Kassen und Politiker merken, dass es uns um eine gute Gesundheitsversorgung unserer Bürger geht. Der Rückhalt der Ärzteschaft in unserer Gesellschaft, insbesondere in den Medien, hat deutlich zugenommen, gerade auch unter dem Aspekt der öffentlichen Diskussion der Politikerhonorare.

Der Protesttag am 10. Oktober mit Tausenden von Teilnehmern hat dies bestätigt.

Die Protestbereitschaft ist groß, denn der Honorarkonflikt mit dem GKV-Spitzenverband wird in diesen Tagen noch nicht beigelegt.

Der BDU e.V. fordert von den Kassen eine Korrektur der Honorarpolitik. Es geht um mehr als nur eine Anhebung des Orientierungspunktwertes in Praxen und Kliniken. Es geht vielmehr um:

- diagnostische und therapeutische Freiheit zum Wohle der Patienten
- eine EBM-Reform mit festen, kostendeckenden Preisen und dem Ausgleich von Kostensteigerungen
- Abbau von überbordender Bürokratie
- Abschaffung der Regresse
- Stärkung der vertragsärztlichen Versorgung im Kollektivvertrag und innovativen Versorgungsformen.

Andernfalls bleibt der Sicherstellungsauftrag nur Makulatur, auf den man dann auch verzichten kann!

Die Vertreterversammlung der KBV hat in Berlin beschlossen, allen Niedergelassenen die Systemfrage zu stellen: eine Prinzipienfrage, sich nach 80 Jahren vom Sicherstellungsauftrag zu verabschieden.

Damit rücken die aktuellen Verhandlungen und Ergebnisse im Bewertungsausschuss bzw. im erweiterten Bewertungsausschuss in diesen Tagen eigentlich in den Hintergrund und reduzieren sich auf eine Art Rettungsschirm der ambulanten Versorgung.

Der BDU e.V. unterstützt die KBV dabei, in den nächsten Jahren für eine strukturell und finanziell bessere Ausstattung des Sicherstellungsauftrages zu kämpfen.

Dafür werden wir umdenken müssen und Bewährtes hinterfragen! Denkverbote sind hier nicht angebracht, wenn es um Veränderungen der Strukturen und finanziellen Mittel geht. Unseren Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung des uns übertragenen Sicherstellungsauftrages die entsprechenden Finanzmittel vorzuenthalten, kann nicht mehr funktionieren, insbesondere wenn Krankenkassen als Partner der Sicherstellung zu „Sparkassen“ mutieren und sich als Gegner der Ärzte in Praxis und Klinik aufstellen. Anders kann man die Attacken und unverschämten Angebote des Spitzenverbandes der Krankenkassen nicht mehr verstehen.

Deshalb muss sich der Protest der Ärzteschaft auf kurz- und langfristige Ziele ausrichten – mit einem konsequenten Willen zum nachhaltigen Protest. Hier ist eine neue Strategie gefragt.

Die Versorgung unserer Patienten in Klinik und Praxis auf-

rechtzuerhalten, Versorgungsdefizite auch mal ausgleichen zu können, ist Eines, die Wertschätzung unserer Arbeit und das vertrauensvolle Arzt-Patienten-Verhältnis in Freiberuflichkeit ist das Andere.

Bei all diesen Überlegungen spielen Sie und Ihr Berufsverband, der BDU e.V., eine nicht unerhebliche Rolle, doch nur mit einem großen, auf breiter Basis aufgestellten Berufsverband haben wir die Stärke, um die notwendigen Veränderungen umsetzen zu können.

Deshalb mein dringender Appell: Engagieren Sie sich, bringen Sie sich ein - und wenn

es nur mit Ihrer E-Mail-Adresse ist, mit deren Hilfe wir Sie über das aktuelle Geschehen im Honorarkonflikt auf dem Laufenden halten und Mitgliederbefragungen durchführen können. Schnelle Kommunikation ist eine Voraussetzung für Geschlossenheit und Solidarität. Beides brauchen wir in Zukunft mehr denn je.

Nur gemeinsam sind wir stark!

Ihr

**Axel Schroeder**

BDU-Präsident

Neumünster, im Oktober 2012